

Zur Erinnerung an Prof. A. Oppel. Nicht minder schmerzlich berührte uns die Kunde von dem unerwarteten und frühzeitigen Hintritte unseres Freundes Professor Albert Oppel in München, der in der Blüte seines Lebens einer ebenso umfassenden, als erfolgreichen Thätigkeit entrisen ward. Eine eingehendere Schilderung dieser Thätigkeit gab anschliessend Herr k. k. Prof. F. v. Hochstetter; dieselbe wird vollinhaltlich in diesem Hefte unseres Jahrbuches abgedruckt.

Veränderungen im Personalstande der Anstalt. Eingreifende Veränderungen in der amtlichen Stellung einiger Mitglieder unserer Anstalt haben in den letzten Tagen stattgefunden. Seine k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Jänner l. J. die Auffassung der systemisirten Stelle eines Archivars der k. k. geologischen Reichsanstalt und die Systemisirung der Stelle eines Chemikers bei derselben, mit dem Titel und Charakter eines k. k. Bergrathes Allergnädigst zu genehmigen geruht.

Die Folge dieser Allerhöchsten Entschliessung ist, dass der bisherige Archivar der k. k. geologischen Reichsanstalt, Herr Aug. Fr. Graf Marschall auf Burgholzhausen, in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand tritt. Indem derselbe aus unserem Kreise scheidet, dürfen wir nicht unterlassen, demselben nochmals unseren wärmsten Dank auszusprechen für treue Mitwirkung und eifriges Festhalten an den Interessen der Anstalt, welche derselbe während der ganzen Dauer der langen Jahre ihres Bestehens bei jeder Gelegenheit bethätigte.

Die Stelle des Chemikers der Anstalt mit dem Titel und Range eines k. k. Bergrathes wurde von Sr. Excellenz dem k. k. Staatsminister Herrn R. Grafen von Belcredi dem pensionirten k. k. Hauptmann Carl Ritter von Hauer, „mit Rücksicht auf seine bisherige vorzügliche zeitliche Verwendung als Chemiker der geologischen Reichsanstalt,“ verliehen und demselben gleichzeitig mit Allerhöchster Entschliessung Sr. k. k. Apostolischen Majestät die Einrechnung der Zeit seiner aktiven Militärdienstleistung sowohl, als auch die Zeit seiner nicht stabilen Anstellung bei der k. k. geologischen Reichsanstalt in die Zeit seiner anrechenbaren Staatsdienstleistung Allergnädigst zugestanden.

Eine erfreuliche Vermehrung der Arbeitskräfte der Anstalt wird uns durch die freiwillige Verwendung jüngerer Männer zu Theil, welche im Interesse ihrer weiteren wissenschaftlichen Ausbildung zeitweilig an unseren Arbeiten Antheil nehmen. So Herr Wilhelm Klein, der bereits seit Anfang des Winters sich uns angeschlossen hat; Herr Erwin Freiherr von Sommaruga, Praktikant bei der k. k. Schwefelsäurefabrik in Nussdorf, der einen ihm von dem hohen k. k. Finanzministerium verliehenen Urlaub zu Arbeiten in dem chemischen Laboratorium verwendet, und uns heute bereits mit einem Theile der Resultate dieser Arbeiten erfreuen wird; endlich, in den letzten Tagen eingetreten, die Herren Paul Kupelwieser, der in unserem Laboratorium, und Heinrich Fessler, der in unserem Museum mit Arbeiten und Studien sich beschäftigten wird.

Dr. F. v. Hochstetter. Eozoon von Krumau. Eine Vergleichung der vorsilurischen Schichtensysteme, welche zwischen der Donau und dem Innern Böhmens liegen und das böhmisch-bayerische Grenzgebirge und den Böhmerwald zusammensetzen mit den entsprechenden Schichtengruppen in England und Amerika, führte Herrn Prof. v. Hochstetter zu der folgenden Parallele:

Böhmen.	England.	Amerika.
Ginetzter Schichten mit Barrande's Primordialfauna	Ober-Cambrisch	Takonisches System oder Potsdam-Sandsteine
Präibramer Grauwake		
Präibramer Schiefer mit Annelidenresten	Unter-Cambrisch oder Longmyndgruppe	Huronisches System
Urthonschiefer		
Glimmerschiefer	?	Ober-Laurentian. System
Hercynische Gneissforma- tion G ü m b e l's	Fundamentalgneiss von Sir R. Murchison z. Th.	Unter-Laurentian. System
Bojische Gneissformation G ü m b e l's		
	Fundamentalgneiss von Sir R. Murchison z. Th.)	—

Es lag darnach nahe, in der an Urkalklagern so reichen Hercynischen Gneissformation nach dem in der unteren Laurentianischen Formation Canadas entdeckten Eozoon zu suchen. Es gelang Dr. v. Hochstetter in der That, in den Kalksteinen von Krumau Nester, aus Serpentin und Kalk bestehend, aufzufinden, welche von Dr. Carpenter in London als entschiedene Eozoon-Reste erkannt wurden. Gleichzeitig hat Herr Prof. G ü m b e l in München Eozoon in den krystallinischen Kalken des bairischen Waldes nachgewiesen und bereitet darüber eine Abhandlung vor, der wir mit Interesse entgegenzusehen dürfen. Die Trennung der hauptsächlich durch das Vorkommen von Urkalk und Graphit charakterisirten hercynischen Gneissformation von der älteren Bojischen Gneissformation auf den geologischen Karten von Böhmen, Niederösterreich und Mähren bezeichnet Dr. v. Hochstetter als eine noch auszuführende Aufgabe.

Dr. E. Frh. v. Sommaruga. Analyse von Tegel-Arten des Wiener Beckens. Diese Analysen, deren Resultate in diesem Hefte des Jahrbuches abgedruckt werden, wurden im Laboratorium der k. k. geologischen Reichsanstalt durchgeführt. Sie beziehen sich auf Proben aus den Congerenschichten, den Cerithienschichten und den marinen Schichten des genannten, in landwirthschaftlicher wie technischer Beziehung für uns so hochwichtigen Gebildes.

M. V. Lipold. Petroleum-Quellen in den Abruzzen. Herr k. k. Bergrath M. V. Lipold gab eine briefliche Mittheilung des k. k. Oberbergcommissärs zu Belluno, Herrn Josef Trinker, über die Petroleum führenden Quellen bei Tocco im Pescara-Thale an dem östlichen Abhange der Abruzzen in Mittel-Italien. Herr Trinker hatte die Localität in Folge einer Einladung einer Vicentinisch-Mailändischen Gesellschaft im November v. J., besucht. Nach seinen Untersuchungen gehören die daselbst vorkommenden ölführenden Thonschieferschichten unzweifelhaft den untersten Straten der Subapenninen-Formation an, welche beinahe unmittelbar der oberen feuersteinführenden Kreide der bis über 7000 Fuss hohen Majeletta aufgelagert ist, und zwar unter einer Neigung von 40 Graden und mehr. Die Untersuchung wird daher auf dem erwähnten Terrain, abweichend von den ähnlichen Arbeiten in Galizien (wo die Petroleum-Gewinnung mittelst Schächten erfolgt), vortheilhafter mittelst Stollenbau stattfinden, und wirklich war man so glücklich, mit einem kleinen Schurfstellen, welcher zunächst einer alten, kaum beachteten Oelquelle angelegt wurde, in 8 Tagen bei 500 Barille Petroleum im Gewichte von beiläufig